



Identität

Franz Sedlak

Mit dem Ausdruck „Identität“ meinen wir die völlige Übereinstimmung zwischen zwei oder mehreren Subjekten, Situationen, Eigenschaften, Prozessen etc. Diese Gleichheit kann je nach Fokussierung das Ganze oder Teile betreffen. Identität kann auch von einem Individuum in Bezug auf seine verschiedenen Persönlichkeitsanteile behauptet werden. Holistische (ganzheitliche) Konzepte sehen den Menschen durchwoben von Eigenschaften, die ihn oder sie unverwechselbar in allen Bezugnahmen charakterisieren. Aus allen Poren tritt die persönliche „Duftnote“ hervor – in Beruf, Partnerschaft und persönlichen Beziehungen. Was bzw. wer mit sich selbst so kongruent ist, der wird als verlässlich, authentisch, echt beschrieben.

Nun werten wir ja die Unterschiedlichkeit zwischen einst und jetzt als Zeichen der Weiterentwicklung. Welche Mode wir als Jugendliche attraktiv gefunden haben, werden wir als Erwachsene wahrscheinlich nicht mehr für unser Erscheinungsbild wählen. Noch dramatischer wird die Reflexion entlang unserer Lebenslinie, wenn wir feststellen, dass unser damaliges Verhalten für jetzt nicht mehr als passend, nicht mehr als echt empfunden würde. Wir verstehen es kaum, dass wir einst so ganz anders gehandelt, uns so ganz anders verhalten haben. Während wir damals unser Verhalten als zu uns gehörig empfunden haben, als echt erlebt haben, wäre es jetzt „befremdlich“ für uns. Das wirft die Überlegung auf: Wenn wir einst echt waren und wenn wir jetzt echt sind, müssen unsere Identitäten sich gewandelt haben. Worauf es ankommt ist: Echtheit, Authentizität und Identität von Einstellungen, Überzeugungen, Haltungen bewahren und zugleich sich mit Echtheit, Authentizität und Identität im kontinuierlichen Entwicklungs-, Wandlungs- und Lernprozess verändern.

Wer schon lange nicht dem Ruf gefolgt ist „Schau auf dich!“, der mag mit Erstaunen oder sogar Erschrecken beim Blick in den Identitätsspiegel reagieren. Diese Konfrontation kann sehr irritierend sein: Wir können uns nicht mehr vorstellen, diese oder jene Wünsche zu empfinden und so wie damals zu handeln.

In psychologischen Untersuchungen hat sich immer wieder gezeigt, wie wichtig es ist, einen „roten Faden“ zu entdecken, der alle Erlebnisse verbindet; mit anderen Worten: einen Sinn hinter oder vor allen Ereignissen zu finden und zu verfolgen! Traumatisierte Menschen haben diesen „roten Faden“ aus den Augen verloren. Das traumatische Geschehen zertrümmert den Zusammenhang, erst durch geduldige Aufarbeitung der schockierenden Erfahrung kann eine Integration stattfinden, kann dem erlittenen Leid auch eine für die Identität und das (Weiter-)Leben wichtige Botschaft entnommen werden.

Es gibt aber noch ein anderes geistiges Band, das alle unsere Persönlichkeitsfacetten miteinander zu einer Einheit, Identität verbindet. Es ist wie eine Firmenfeier, bei der die unterschiedlichsten Menschen zusammenkommen, aber alle das Firmenabzeichen tragen. Wo das Band fehlt, begegnen die Personen einander wie Fremde, ohne gemeinsames Erkennungssymbol. Die multiple Persönlichkeit ist eine Krankheit, bei der der Mensch desintegriert ist, keine Identität über alle Facetten hinweg erlebt.

Allgemein ist die Lebenskunst darin zu sehen, den beiden Alltagsfloskeln einen tieferen gemeinsamen Sinn abzuringen: „Ändere dich!“ und „Bleib, wie du bist!“